

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

6.3.1903 (No. 64)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen im Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Reklamationsemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

N^o 64.

1903.

Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 4. März.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. Februar d. J. wurde Betriebsassistent Philipp Lutzweiler in Raftatt nach Forzheim versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 4. März d. J. wurde Stationsverwalter Friedrich Krafft in Wyhlen nach Ueberlingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Parlamentarisches aus Frankreich.

Seit drei Wochen bietet die französische Deputiertenkammer ein merkwürdiges Schauspiel. Nachdem sie bis dahin in einer Weise mit Eifer am Budget 1903 gearbeitet hatte, die alle Welt in Erstarrung versetzte, weil man dies nicht gewohnt war, ist sie plötzlich, wie ein Eisenbahzug, dem der Dampf ausgeht, mitten auf freier Strecke stehen geblieben und macht auch gar keine Anstalten, die nächste Station zu erreichen. Was wir die „nächste Station“ nennen, ist bekanntlich die endgültige Genehmigung des Budgets, die ursprünglich für Ende Februar mit überraschender Bestimmtheit vorausgesagt worden war. Bis zum 10. Februar sollte es die Kammer, bis Monatschluß der Senat beendet haben. Doch nun sind wir im März, für welchen Monat ein neues, provisorisches Zwischziel, das dritte, ausgesetzt worden ist, und immer noch befindet sich das Budget vor der Kammer, die heute abend damit fertig zu werden hofft, nachdem sie große Widerstände zu beseitigen hatte. Schuld an diesem Stillstande sind in erster Reihe die Branntweinbrenner, deren Privileg der Finanzminister zu dem Zwecke beschneiden wollte, dem Budget, das seit Menschengedenken in Folge der prekären Finanzverhältnisse der Republik eines der schwierigsten ist, einigermassen zum Gleichgewicht zu verhelfen. Aber die Branntweinbrenner setzten diesem Ansinne des Ministers einen entschiedenen Widerstand entgegen. Die allgemeinen Interessen des Staates waren ihnen schlechterdings gleichgültig. Doch abgesehen von diesen Sonderinteressen verschleudert die Kammer geradezu ihre kostbare Zeit, die sie in Anbetracht der Umstände ganz anders ausnutzen sollte. So hat z. B. die Budgetkommission plötzlich beschlossen, dem erwähnten Artikel 24 des Finanzgesetzes einen Zusatz beizufügen, wonach vom 1. Januar 1905 an das Alkoholumonopol eingeführt werden soll. Im Referat des Hauptberichterstatters über das Budget war hiervon gar nichts erwähnt. Selbstverständlich war das wieder eine neue, wohlgezielte Gelegenheit zur Obstruktion. Denn wie viel kann über eine so wichtige Frage geredet werden, die gerade in Frankreich, wo nicht nur aus Korn, sondern aus einer ganzen Anzahl von Bodenprodukten Alkohol gewonnen wird, eine außerordentlich vielseitige und komplizierte ist. Dementprechend wurde sie auch aufgeschoben, jedoch erst, nachdem hervorragende Staatsmänner, wie Ribot, auf das Widersinnige einer übereilten Diskussion über diesen Punkt hingewiesen, und nachdem die Kammer wieder einen guten Teil ihrer Zeit verloren hatte. Die Kammer treibt, wie das „Dresdener Journal“ mit Recht betont, ohne Zweifel gegenwärtig ein gefährliches Spiel. Der allgemeine Geschäftsgang ist ein flauer, der Handel stockt, und wenn auch für gewöhnlich die große Masse dem Parlamente mit ziemlicher Indifferenz gegenübersteht und sich wenig um seine Arbeiten kümmert, weil sie wenig davon versteht, so leuchtet doch andererseits ein, daß dem Volke die geringe Arbeitsleistung der Deputierten und die Zerfahrenheit der ganzen Kammerarbeit ebenso auffällt wie jedem tiefer Denkenden. Und was insbesondere die Pariser Bevölkerung betrifft, so darf man nicht glauben, daß diese gar kein Verständnis für manche bestimmte Vorgänge im Parlament hat. So viel versteht sie immerhin von der Politik, daß sie sie sich wundert, wenn die Kammer den Kirchturnsinteressen einiger reicher Branntweinbrenner zu Liebe die Finanzen der Republik gefährdet, und der republikanischen Bevölkerung ist es keineswegs so sehr gleichgültig, daß die Deputierten aus Parteiparochie die Republik in Mißkredit bringen. (S. Telegr.)

Abg. Gauß (Elsässer) erklärt die Reform des Personentaris in Elsass-Lothringen für dringend notwendig. Derselbe sei bedeutend teurer als der preussische. Für die Betriebsicherheit kann durch Veranlassung eines zufriedenen, arbeitsfreudigen Personals noch viel getan werden.

Minister Budde: Ich halte es für meine Aufgabe, in eingehende wohlwollende Prüfung der hier vorgetragenen Wünsche einzutreten. Bezüglich der Personentarife habe ich schon erklärt, daß ich, so kurze Zeit im Amte, nicht in der Lage bin, Ihnen heute ein Bild zu geben von der Personenverkehrsreform, wie ich sie denke. Ich habe ferner erklärt, ich würde eine rein preussische Tarifreform für keine Reform halten im Sinne des Eisenbahnbetriebs des Deutschen Reiches, sondern ich bin der Ansicht, daß man ganze Arbeit machen und für das ganze Deutsche Reich einheitliche Bestimmungen schaffen müßte. Ich müßte also mit den anderen Staaten in Verbindung treten. Ich bin zu einer Reform bereit, die im wesentlichen eine Vereinfachung, aber nicht ein Experiment bedeutet, und wenn dadurch nicht die Staatsfinanzen erschüttert werden. Die Mente der Reichseisenbahn aber ist nicht dazu geeignet, daß wir Tarifexperimente anstellen können. Hinsichtlich des Gepäcktaris habe ich bestätigt, daß ich ihn nicht für zweckmäßig halte, daß es aber schwierig ist, etwas an seine Stelle zu setzen, wenn man nicht einen bestimmten Plan hat. Bezüglich der Behandlung der Beamten und Arbeiter stimme ich mit den Herren Abgeordneten vollkommen überein. Ich halte es für meine höchste Pflicht, Tag und Nacht einzutreten für das Wohl meiner Arbeiter. (Bravo! rechts.) Auch meine Ansicht ist, daß die Dienstfreudigkeit des Personals die größte Gewähr bietet für die Betriebssicherheit. Meine Erziehung als Soldat, die Stellung, die ich mir in den acht Monaten seit meinem Amtsantritt meinen Arbeitern gegenüber erworben habe, sind die beste Bürgschaft, daß ich nicht leere Phrasen mache. Wir haben eine herrliche Massenorganisation in der Eisenbahnverwaltung. Der letzte Streckenarbeiter und der höchste Eisenbahnarbeiter, der ich selbst bin, stehen an einem Strang. Ich taste keine politischen Rechte meiner Arbeiter an, ich will mit ihnen gemeinsam arbeiten, so wie es das Vaterland verlangt.

Abg. Bernstein (Soz.) gibt Ergänzungen zu den Ausführungen des Abg. Stolle, betreffend das Verhalten der preussischen Eisenbahnbehörden gegenüber dem Koalitionsrecht der Arbeiter.

Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner, als dieser den Grafen Hohenhausen in einem das Koalitionsrecht betreffenden Falle eines Eisenbahnarbeiters der Lüge zeugt, zur Ordnung.

Minister Budde erklärt: Ich protestiere dagegen, daß ich irgendwo je ausgesprochen habe, ich wünschte nicht, daß die Eisenbahner Beschwerden vorbrächten. Ihr Petitionsrecht ist durchaus unangestastet. Ich protestiere dagegen, daß wir den Eisenbahnern generell diejenigen Organisationen verbieten, die sie zu schaffen belieben, ferner, daß in Deutschland Sklavendienst und Despotismus herrsche, auch in der Armee, und daß ich die Eisenbahner zu Staatsbürgern zweiter Klasse machen wollte und ihr Koalitionsrecht antaue. Dies alles hat mit der Parteipolitik nichts zu tun. Ich habe jedem gegenüber die Pflicht, die geschlossenen Verträge zu halten. Wenn aber Arbeiter Treubruch und Kontraktbruch verüben, bin ich auch meinerseits dazu nicht mehr im Stande, die Verträge zu halten. Das wäre eine große Kalamität in wirtschaftlicher Hinsicht für das ganze Land. (Sehr richtig! rechts.) Wird von einer Vereinigung mir angeflügelnd, daß es ihre Aufgabe sei, die Eisenbahner zu organisieren, um unter Umständen eine solche Gefahr für das Vaterland herbeizuführen, so würde ich ein sehr schlechter und gewissenloser Haushalter sein, wenn ich nicht gegen eine solche Vereinigung, die der Gesamtheit den Krieg erklärt hat, energisch vorgehe und der Schaffung solcher Organisationen entgegenträte. (Sehr richtig.) Ich bin gegen den Verein der Eisenbahner in Hamburg speziell vorgegangen, weil sein Organ „Werktag“ täglich voll von Verhöhnung und Aufreizung der Eisenbahner ist. Die löstgütigen Arbeiter wollen mit diesem Verbanne gar nichts zu tun haben. Wenn nicht Unfriede unter die Eisenbahner getragen wird, ist er nicht vorhanden. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ich werde der erste sein, der jede Klage in Erwägung zieht und Hilfe schafft, soweit es überhanpt möglich ist. Redner verweist besonders noch für den Kriegsfall auf die Notwendigkeit, alle Organisationen zu unterdrücken, durch die die Möglichkeit entsteht könnte, daß der Betrieb stillsteht. In diesem Sinne seien derartige Organisationen geradezu eine Gefahr für das Vaterland. (Beifall rechts.)

Auf eine Anfrage des Abg. Leinenweber (nat.-lib.) erklärt Geh. Rat Glöckner, daß das Reich der Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen dem Elsass und der Pfalz nicht absehen gegenüberstehe, und zwar könne hier nur die Linie Neumünster-Zweibrücken in Betracht kommen. Auf bayerischem Gebiet würde die Linie dann von Bayern fortgesetzt werden müssen.

Abg. Köllinger (Elsässer): Die meisten Bahnen in den Reichslanden hätten strategische Zwecke. Aber da wir in der Zeit des Friedens lebten, sollten doch jetzt die wirtschaftlichen Bedürfnisse mehr berücksichtigt werden.

Die Abg. Werner (Reformp.) und Gamp (Reichsp.) sprechen dem Minister Budde ihr Vertrauen aus.

Abg. Bernstein (Soz.) vertritt dem Minister gegenüber nochmals seine Auffassung über die Einschränkung des Koalitionsrechts der Eisenbahnarbeiter. Streiks lämen am meisten vor, wo die Arbeiter nicht organisiert seien.

Die Sozialdemokraten betrachten den Streit nur als ultima ratio.

Abg. Stolle (Soz.) führt aus, die Arbeiter wollten nur ihr Recht und dächten gar nicht daran, den Staat in Gefahr zu bringen.

Nach weiterer Debatte werden die dauernden Ausgaben genehmigt.

Im Extraordinarium hatte die Kommission bei zwei Titeln die geforderte Summe herabgesetzt und die für die Erweiterung des Bahnhofes Luxemburg geforderten 100 000 Mark gestrichen.

Die Regierungsvorlage wird jedoch wieder hergestellt, nachdem Minister Budde und Abg. Gauß (Els.) dieselbe befürwortet hatten. Der Rest des Extraordinariums wird ohne weitere Debatte genehmigt; damit ist die zweite Beratung des Etats der Verwaltung der Eisenbahnen erledigt.

Morgen 1 Uhr: Justizetat, Etat des Reichsschatzamtis.

Schluß 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 5. März.

Zur Beratung steht der Etat des Reichsjustizamts.

Abg. Lenzmann (frei. Volksp.): Die reichsgesetzliche Regelung der bedingten Begnadigung resp. der bedingten Verurteilung sei durch den neuesten Erlass vom September 1902 in ein falsches Geleis geraten. Hiernach bleibe der Straferlass noch immer ein Gnadenersatz. Abg. Lenzmann wünscht ein neues Strafvollzugsgesetz, noch bevor die Reform des Strafgesetzbuches vollendet ist, ferner eine Aenderung in der Vollstreckungsart der Todesstrafe. Auch die Beschäftigung der Gefangenen müsse reichsgesetzlich geregelt werden.

Staatssekretär Dr. Nieberding kommt auf die Behauptungen des Vorredners zurück, daß die Richter im Westen Deutschlands besser qualifiziert seien als andere. Das müsse er zurückweisen. Wenn er auf alle von dem Abg. Lenzmann hier angeregten Themata eingehen wollte, müßte er den ganzen Tag sprechen. Solche rein akademische Unterhaltungen würden die Arbeit nicht fördern. Bezüglich des bedingten Strafaufschubs ersuche es ihn politisch nicht richtig, hier über die Methode desselben zu debattieren, so lange die einzelnen Regierungen über die Frage noch nicht einig sind. Er hoffe, daß es bald zu einer gesetzlichen Regelung des Strafvollzugs kommen werde.

Das Papstjubiläum Leo's XIII.

* Rom, 3. März.

Schwarze Volksschaaren, vom türmischen Südwest heraufgepeitscht, verdrängten das Morgengrauen des fünfundszwanzigsten Krönungstages des Papstes Leo XIII.; aber ehe noch die elektrischen Vogenlampen abgedreht wurden, waren die nach dem Petersplatz führenden Straßen von einem wimmelnden Menge belebt, die in langen Reihen schweigend der Basilika zueilte. Es waren Tausende, denen ein Tribünensteg verlagert war und die sich einen günstigen Platz erobern wollten, um den Papst, für welchen sie aus dem fernsten Rom gekommen waren, noch einmal mit eigenen Augen zu schauen und seinen Segen zu empfangen.

Vor der Basilika standen zwei Reihen Grenadiere. Man mußte den Offizieren die Eintrittskarten vorzeigen, um bis an die verschlossenen Gittertüre zu kommen, hinter welchen die Kriegsmacht des Vatikans das immer stärker werdende Gemüth auf dem Platze mit soldatischer Gleichgültigkeit betrachtete.

Gegen 7 Uhr begann es zu regnen, anfangs still und fein, dann immer dichter und dichter, schließlich wie aus Gießkannen, in Strömen, und der Märzwind schlug einem den nassen Gesicht ins Gesicht und machte alle Schutzvorrichtungen zu nichts. In dieser Sturzflut mußten an 30 000 Menschen eine ganze Stunde vor den Gittertüren ausharren, ehe die wohlgebotenen dahinter standen, sich ihrer erbarnten und den Eintritt freigaben. Es waren nicht eben fromme Wünsche, die in dieser langen Stunde aus dem hilflos nassen Menschengewimmel zum Himmel emporstiegen. Die von den Schranken freigelassenen Stellen der Basilika wurden unter wildem Geschrei erobert; aber die besseren Plätze waren schon besetzt. Das Herz der St. Petersleute hatte den Lodungen des Trümpfchens nicht widerstehen können, und den triefenden Menschen blieb Spott und Schanden. Die Zahl der Eintrittskartenbesitzer wird auf 50 000 bis 60 000 geschätzt. Die Ablesgarde und die Schweizer trugen ihre neuen roten Uniformen, die Herren der Garde haben das Aussehen der englischen Lifeguards, die Schweizer erinnern an Landsknechte aus der Zeit des Sacco di roma (1527) Grundbergischen Angehenden. Ihr Panzerkragen wurde hier geschmiedet und hat viel Geld gekostet.

Die Gassen der Kirche dröhnen vom vieltausendstimmigen Lärm wie von einer schweren Brandung. Alle Augenblicke hört man hier und dort furchtbares wildes Kreischen und sieht Schweizer und Gendarmen in fieberhafter Bewegung.

Um 11 Uhr erglänzen hoch in den Gewölben der Schiffe Niesenbündel elektrischen Lichtes und fast in demselben Augenblicke ertönt aus der Kapelle der Pietà feierlicher Gesang. Die silbernen Trompeten schmettern die alte Papstfanfare. Es

erscheint zwischen einem Doppelpalast von Palastjüngern und Hellebardieren der Kreuzträger, hinter ihm schreiten der Thronwart Marcantonio Colonna, die Oberoffiziere der päpstlichen Kriegsmacht, der Brigadegeneral und Kommandant der Palastwache Graf Camillo Pecci, die vier Unteroffiziere der Schweizergarde mit den langen Schlangenschwertern, die Sänger der Capella Giulia, die Oberen der religiösen Orden, der Geheimkammer, die Kardinele, 43 an der Zahl, in rotem Talar, die Mitglieder der adeligen Antikamera, an ihrer Spitze der Truchseß und der Oberkammerherr, und nun zwischen den breiten, weißen Straußfederfächern auf rot-sammetnem, neuem Thron der greise Papst, weiß wie gebleichtes Linnen, hager und von der Tiara wie erdrückt, die Augen aber bliden hell in die Kunde, und die Hand läßt nicht ab zu winken und zu segnen. Der Papst war mit einem goldgestrickten Pluviale bekleidet und trug die kostbare Tiara, die ein Geschenk der Katholiken des ganzen Erdkreises ist. Ein brauner Heiltruf fliegt von einem zum anderen Ende der Kirche, wie er segnend zum Altare schwebt. Dann wird es plötzlich still. Ein herrlicher Gesang flutet in vielerschallenen Stimmen durch den Nischenraum. Die kirchliche Kapelle singt unter Perotti's Leitung die Missa di papa Marcello und eine neue Motette Perotti's. Das Hochamt hält Kardinal Vangelieri am Altar „della confessione“ ab. Der Papst sitzt in seinem Thronstuhl, das blühende Trizegnum vor sich, auf rotgoldnem Kissen. In der Nähe betrachtet, macht er durchaus nicht den Eindruck des ohnmächtigen Greises, für den man ihn manchmal ausgibt. Er ist wohl freibeweglich, aber über seine Wangen fliegt doch mitunter ein zarter röthlicher Hauch, und sein Blick ist stark und fest. Er betet mit Inbrunst, erhebt sich, kniet nieder, erhebt sich wieder, setzt sich, alles mit erstaunlicher Lebhaftigkeit, und man sieht es ihm an, er möchte am liebsten auf jede Hilfe verzichten. Während der Wandlung hat er sich vor seinem Kniepuls niedergebeugt, es ihm nachzutun. Sein Leibarzt Lapponi betrachtet ihn mit Wohlgefallen, und mit lächelnder Miene sagte er einem Nachbar: „Der ist aus einem ganz besonderen Holze, zart wie ein Rohr, knorrig wie eine Eiche; wie viele wird er noch überleben?“

Nach dem Hochamte, das erst um 1 Uhr zu Ende war, stimmte Kardinal Vangelieri den vollen Wäch. Sie grüßten den Papst mit Hochrufen. Papst Leo erhob sich und segnete sie dreimal. An der Kapelle der Pietà angelangt, wendete er sich nochmals um, breitete die Arme sehnsuchtsvoll weit aus, und im Gloden- und Fanfarenhalla erschallend er den Augen der verzückten Menge, langsam, feierlich, wie eine Geisteserscheinung.

Der Papst fühlt sich, wie man erzählt, wohl und glücklich. Er nahm mit großem Behagen eine kleine Stärkung zu sich und legte sich sogleich zu Bette.

(Telegramm.)

* Rom, 5. März. Obwohl der Papst sich wohl befindet, empfahl der Leibarzt vollständige Ruhe. Der Papst wird daher bis zur nächsten Woche niemand empfangen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag einen längeren Vortrag des Ministers Dr. Schenkel entgegen.

Nachmittags besuchten die Großherzoglichen Herrschaften den Professor Holz in seinem Atelier und machten sodann verschiedene Besuche. Später empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Präsidenten Dr. Nicolai zu längerer Vortragserstattung.

Im Interesse des Publikums wird uns vom Bezirksamt zur Veröffentlichung mitgeteilt: Die Schließung der Allgemeinen Magdeburger Kranken- und Begräbnis-Kasse für ganz Deutschland, C. S., ist beantragt. Der Vorsitzende dieser Kasse, Kosmoski, ist flüchtig.

(Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Das neunte Vorspiel (Ausbildungsklassen) fand am Dienstag, den 3. März 1903, abends halb 7 Uhr, im Kon-

zertsaal der Anstalt statt. Das nächste Vorspiel (der Vorbereitungsklassen) wird am Dienstag, den 10. März, abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal veranstaltet.

(Drittes Extra-Künstlerkonzert), veranstaltet von der Konzertsdirection Hans Schmidt. Infolge Erkrankung des Herrn Professors Johannes Meschacert wird, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, vielen Wünschen unseres musikalisch interessierten Publikums entsprechend, Josef Ettinger die Solistin dieses Konzertes sein. Die Künstlerin, welche anlässlich des im Oktober letzten Jahres stattgefundenen Tonkünstlerfestes einen durchschlagenden Erfolg errang, steht hier in bestem Andenken. Am Klavier Karl Weines-Waden-Waden.

(Nieschevorträge.) Der bekannte Niescheapostel Dr. phil. E. Horneffer hat dieser Tage hier im Rathssaal drei Vorträge über Niesche's Philosophie gehalten. Der vorgestrige letzte Vortrag über „Umwertung aller Werte“ war zahlreich besucht und zeichnete sich wieder durch die Klarheit und Anschaulichkeit aus, mit der der Vortragende das großartige Gedankengebäude vor seinen Hörern aufzubauen wußte. Das Publikum folgte den Ausführungen des Redners mit größter Aufmerksamkeit und sollte lebhaften Beifall. Dr. Horneffer ist ein glänzender Redner, der in Wort und Schrift durch die geistige Energie, mit der er die große Schwierigkeit überwindet, Niesche'sche Gedanken löslich für die Niesche's eigenwilligen Sprache, klar und sachlich zu reproduzieren, bereits sehr viel für die Verbreitung des rechten Verständnisses der Niesche'schen Philosophie getan hat.

(Vortrag zum Weßen der Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins.) Der von Professor Dr. von Schulze-Gävernitz aus Freiburg im Bibliotheksaal des Badischen Frauenvereins gehaltene Vortrag über „Deutschlands Weltstellung im XX. Jahrhundert“ war aus allen Kreisen der hiesigen Stadt so zahlreich besucht, daß viele wieder wegen Ueberfüllung des Saales umkehren mußten. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte den Vortrag mit ihrem Besuch und gerühnten, den Redner nach dem Vortrag noch in ein längeres Gespräch zu ziehen. Da der außerordentlich interessante Vortrag in nächster Zeit im Druck erscheinen soll, so können wir an dieser Stelle auf eine Wiedergabe des Inhalts verzichten. — Der schon früher angekündigte und wegen Krankheit des Redners verschobene Vortrag des Herrn Oberbaudirektors Dr. Durm „Drei Karthausen, Architekturbilder aus Pavia, Florenz und Grenoble“ findet nunmehr Samstag, den 7. Februar, im Bibliotheksaal des Badischen Frauenvereins statt. Wer je die herrlichen Bauwerke mit eigenen Augen gesehen hat, wird gerne an den Ausführungen eines so bedeutenden Architekten seine Erinnerung auffrischen und von den andern, welche die Freunde an Kunst und Schönheit in der Architektur oder fachmännisches Interesse herführen, werden sicherlich viele mit dem Wunsche heimkehren, auch einmal zu diesen herrlichen Bauwerken wallfahren zu können. — Eintrittskarten zu 1.50 M. und 1 M. sind im Bibliotheksaal, bei Herrn Dr. Dr. Mühlsteinhändler und an der Abendkasse erhältlich.

(Naturwissenschaftlicher Verein.) Freitag, den 6. März, abends halb 9 Uhr, wird im kleinen Saale des Museums Herr Dr. Auerbach über das Thema „Der Winterschlaf der heimischen Säugetiere“ sprechen.

(Lebergabe von Erinnerungszeichen.) Montag vormittag fand die Lebergabe der seitens der Stadtgemeinde für 40- bezw. 20-jährige Dienstzeit bei der Feuerwehrgesellschaft Erinnerungszeichen im großen Rathssaal statt. Durch Erkrankung des Herrn Oberbürgermeisters und dienstlicher Abhaltung der beiden Bürgermeister, nahm Herr Stadtrat Döring die Lebergabe der Erinnerungszeichen vor. Herr Döring berührte in seiner Ansprache die vielfachen Verdienste, die sich die Feuerwehr in hiesiger Stadt erworben und die gerade in diesem Saale schon vielfach anerkannt worden sei, wies darauf hin, daß dies nur durch die Liebe zur Sache, die Subordination und den kameradschaftlichen Geist der dem Korps innewohnend, zu erreichen gewesen sei und schloß mit dem Wunsche, daß dies auch fernerhin so bleiben möge. Hierauf übergab Herr Döring die Medaillen an folgende Mitglieder: Für 40-jährige Dienstzeit: Von der freiwilligen Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg: Josef Rösch, Schutzmachermeister, Johann Stolk, Weber. Von der Feuerwehr der Maschinenbauergesellschaft: Rudolf Auf, Werkmeister, Leopold Kaiser, Medantiker. Für 20-jährige Dienstzeit: Von der freiwilligen Feuerwehr: Theobald Jost, Färber. Von der freiwilligen Feuerwehr des Stadtteils Mühlburg: Richard Hartmann, Buchbinder, August Henninger, Blechmeister, Wilhelm Paulus, Gürtelbinder, Ernst Karber, Wagner, Friedrich Wirth, Plättermeister (ist inzwischen verstorben), Karl Mittmann, Kübler. Von der Feuerwehr der Maschinenbauergesellschaft: Adam Schmidt, Schraubenschneider, Eugen Obermann, Former, Wilhelm Herr, Werkzeugschmied. Von der Feuerwehr des Bahnhofes: Wilhelm Weidner, Wagner. Herr Döring brachte ein Hoch auf die Dekorierten aus. Der Kommandant Schlichter dankte für die dem Korps widerfahrte Ehre und forderte zu einem Hoch auf die Stadt Karlsruhe auf, womit die Feier ihr Ende erreichte.

Ueber den Mithraskult in römischer Zeit mit Berücksichtigung der badischen Denkmale.

Der Karlsruher Altertumsverein hielt am 19. Februar seine vierte Monatsitzung ab. Vor Beginn derselben sprach der Vorsitzende, Herr Rat Wagner, einige Worte der Erinnerung an Seine Excellenz den verstorbenen Staatsminister Dr. W. Koll, welcher seit Gründung des Vereins Mitglied desselben geworden war und ihm manchmal mit Rat und Tat hilfreich zur Seite gestanden hatte. Einer Vereinigung von Männern zur Förderung heimischer Wissenschaft geziemend es, dankbar dieses Mannes und seiner Verdienste zu gedenken. Der Vorsitzende ersuchte die Versammlung, sich zum Zeichen dessen von ihren Sätzen zu erheben, was geschah.

Der Vorsitzende legte hierauf mit begleitenden Worten das zweite Heft des von der Badischen Historischen Kommission herausgegebenen Werkes: „Siegel der badischen Städte in chronologischer Reihenfolge“ vor und erteilte dann Professor Marx das Wort zu seinem Vortrag: „Ueber den Mithraskult in römischer Zeit mit Berücksichtigung der badischen Denkmale“.

Der Redner ging davon aus, daß die Verehrung des persischen Gottes Mithras in der römischen Kaiserzeit nirgends festeren Boden gefaßt hatte als gerade in unseren Gegenden, im Rheinlande; auch die Karlsruher Altertumsammlung enthält zwei sprechende Beweise dafür: die großen Reliefplatten mit der Darstellung des stierköpfigen Mithras. — Unter Hinweis auf das ausgezeichnete Werk des belgischen Gelehrten Franz Cumont über diesen Gegenstand verfolgte er die Geschichte der Mithrasreligion: Mithras ist ein indogermanischer, im alten Indien und vor allem bei den Iranern verehrter Lichtgott; mit den persischen Vätern wurde sein Dienst durch Arien getragen, zunächst nach Babylon. Dort drangen in die arische Lichtreligion eine Menge Vorstellungen des semitischen Sternendienstes, so die Verehrung der Sonne und der Planeten, des Tierkreises ein; in nachalexandrinischer Zeit gellten sich dazu eine Reihe vorchristlicher und namentlich griechischer Vorstellungen. Bezeichnende Denkmale dieser griechisch-asiatischen

Mischreligion, die in den Gegenden zwischen dem Euphrat und Kleinasien ihren Hauptsitz hatte, haben sich im Nemrud-Dag im östlichen Taurus gefunden. Wenn die Römer die Religion der Magier auch schon seit den Zeiten des Pompejus kennen gelernt hatten (besonders bequem konnten sie dies bei einem Besuche, den der Armenierkönig Tiridates mit großem Gefolge dem Kaiser Nero im Jahre 66 n. Chr. machte), so beobachteten wir doch erst etwa seit den Zeiten des Trojan eine rasche Verbreitung des Kultus im Abendland. Als die Träger dieser Verbreitung erweisen die Inschriften in erster Linie die Legionssoldaten, die den Dienst des Mithras vom Euphrat zu nächst an die Donaugrenze, in das heutige Ungarn und Siebenbürgen getragen haben. Noch reichere und bedeutsamere Funde aber lieferten die Abteigebenden, in die der Dienst des Gottes von der Donau ausgewandert ist. Auch die anderen militärischen Staff besetzten Grenzen am skottischen und afrikanischen Limes weisen viele Funde auf, während solche in Provinzen mit schwacher Garnison so gut wie ganz fehlen. Neben den Soldaten trugen dann besonders die vielen Orientalen unter den Sklaven, vor allem viele Kaiserlichen Sklaven, die im Dienste der Verwaltung, der Domänen, Bergwerke, Zölle und Steuern im ganzen Reiche umhergeworfen wurden, viel zur Verbreitung der Religion bei, die sich etwa bis zum Jahr 150 bis 200 so ziemlich vollzogen hatte. Seitdem dann gegen Ende des zweiten Jahrhunderts Kaiser Commodus sich selbst in die Mysterien hatte einreihen lassen, drängen sich auch die höheren Schichten zu den Mysterien und aus der Heidenreligion wird zuletzt eine offizielle Hof- und Reichsreligion, die gefährlichste Gegnerin, die das Christentum zu bekämpfen hatte.

Neben Mithras sind noch eine Reihe persischer Gottheiten in den Mysterien verehrt worden, die freilich meist mit römisch-griechischen Gottheiten gleich gesetzt wurden. Besondere Beachtung verdient unter diesen Göttern der löwenköpfige sogenannte Kronos, der in jeltamen, mit Symbolen überladenen Darstellungen verkörpert wurde. Was Mithras selbst den Gläubigen bedeutet, läßt sich am besten aus der Legende, die von ihm umfließt, und aus den Beinamen, mit denen er angerufen wurde, erkennen: er ist ihnen der göttliche Mittler, der stets bereite und immer siegreiche Helfer im Kampfe gegen die Mächte

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern abend halb 8 Uhr wurde die Leiche des infolge der Verwundung bei dem am letzten Sonntag im Ettlingerwald stattgefundenen Duells hier verstorbenen Studenten Goldberg mittels Leichenwagens an die Bahn verbracht, um nach seiner Heimat Wetzlar überführt zu werden. Hierzu waren Deputationen sämtlicher hiesigen Studentenkorporationen erschienen. — Ein hiesiger Elektro-Monteur, der von einem hiesigen Geschäftsmanne beauftragt war, sein elektrisches Klingelwerk zu reparieren, gab ihm vor, er müsse neue Batterien einsetzen und ließ sich das Geld hierzu vorstrecken. Nach beendigter Reparatur überzeigte sich der Auftraggeber, ob er auch tatsächlich neue Batterien erhalten, wobei er feststellte, daß seine alten Batterien nicht durch neue ersetzt waren und er den Betrag hierfür beschwindelt wurde. — Am 17. v. M. verlor ein Herr im Stadtteil Mühlburg sein Portemonnaie mit 46 M. Inhalt. — In der Weinstadt entdeckte ein Geschäftsmann am 1. d. M., früh, im Türschloß seines Bureaus einen Diebstahl und an der Türe selbst mehrere Spuren von Einbruchsversuchen. Der Dieb wurde zweifellos an seiner Arbeit gestört. — In der Nacht zum 4. d. M. wurde einem Herrn im hiesigen Wartesaal erster und zweiter Klasse, während er kurze Zeit eingeschlafen war, seine Taschenuhr nebst Kette gestohlen. — Ein hiesiger Fuhrknecht wurde verhaftet, weil er in der Nacht zum 4. d. M. einem Manne in der Ettlingerstraße nach kurzem Wortwechsel in die linke Wange einen gefährlichen Messerstich versetzte.

o. c. Mannheim, 5. März. In der Fabrik der Firma Heinrich Lang drohte wegen verschiedener Differenzen (es handelt sich u. a. um die Einführung von Kontrollvorrichtungen) ein Generalsstreik auszubringen. Wie heute berichtet wird, ist der Ausbruch der etwa 2500 Arbeiter der Firma in letzter Stunde durch die Nachgiebigkeit der Fabrikleitung verhütet worden. Unter Mitwirkung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts kam gestern nachmittag ein Uebereinkommen zu Stande. Danach bleiben die Kontrollvorrichtungen zwar in den Werksstätten, aber sie werden nur zur Feststellung der Eins- und Ausgangszeit der Arbeiter benötigt. Die Stempelung der Arbeitsblätter (der Hauptstreitpunkt) fällt weg. Die ausständigen Kesselschmiede, können wieder eintreten. Maßregelungen werden nicht erfolgen. — Eine von über 2000 Arbeitern besuchte Versammlung, welche unmittelbar nach Fabrikenschluß stattfand, nahm dieses Abkommen einstimmig an und beschloß, nunmehr von einem Gesamtaustritt abzusehen.

Heidelberg, 2. März. Die Heidelberger Straßenzug- und Bergabhanggesellschaft plant die Weiterführung der Bergbahn auf den Königstuhl. Die Ausführung des Projektes erfordert ein Kapital von 1/2 Million Mark. — In einem Matinée der Pianistin Siemold hat die Altistin Fräulein Warck aus Karlsruhe sehr gefallen.

Heidelberg, 4. März. Geh. Hofrat Dr. Crusius von der Universität, der einem Anufe nach München folgt, hat sich am 2. d. M. von seinen Hörern verabschiedet. Das Auditorium war für die Abschiedsfeier reich geschmückt. — Das ausführliche Programm für die Versammlung deutscher Historiker in Heidelberg ist nunmehr veröffentlicht. — Im kommenden Sommersemester wird sich Prof. Liebergall als Privatdozent an der hiesigen Universität niederlassen. — Der Hebelverein brachte bei seiner letzten Veranstaltung anziehende Vorträge aus Werken von Hofmannsthal. Als Vortragende traten Fräulein Hoff-Mannheim und Fräulein von Frankfurt auf. — Der Jungliberale Verein veranstaltet nächsten Montag ein Bankett zu Ehren des scheidenden Prof. Dr. Dietrich Schäfer.

o. c. Bruchsal, 3. März. Auf einem Grundstück des Herrn Stadtrat Frank im Gewann Arzet steht beim Anlegen eines Baumstüdes auf die Trümmer einer römischen Ansiedlung. Die zu Tage geförderten Fundgegenstände, wie Bruchstücke von Gohl- und Ziegeln, sowie Teile von römischen Gefäßen aus terra sigillata und ein kleines Handbeil wurden der städtischen Altertumsammlung einverleibt.

o. c. Durlach, 3. März. Die vom Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Gröhner A.-G. Durlach in heutiger Sitzung genehmigte Bilanz pro 1902 schloß mit Abschreibungen in Höhe von 165 811,35 M., gegen 157 515,27 M. im Vorjahre, mit einem Reingewinn von 442 644,19 M. inklusive Vortrag ab, und beschloß der Aufsichtsrat, hiervon 70 000 M. wie im Vorjahre für Extra-Abschreibung auf Maschinenkonto zu verwenden und der am 7. April stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 Prozent vorzuschlagen.

Baden, 4. März. Für die Umgestaltung der Abteilung für Kaltwasserbehandlung auf der Ostseite des Groß-Friedrichsbadens hat das Groß-Ministerium des Innern eine sehr erhebliche Summe bewilligt. Die Bauarbeiten sind in vollem Gange. Eine Sachverständigen-Kommission hat im Auftrage der Groß-Badanthalverwaltung die hervorragenden Kaltwasserhebeanstalten Deutschlands und Oesterreichs bereist und die Ergebnisse ihrer Studien bei der Bearbeitung des Projektes für das Friedrichsbad verwertet. Da auch die Ausführung in bewährten Händen liegt, so ist volle

der Finsternis. Aber auch die Gläubigen müssen selbst tätig eingreifen in diesen Kampf, und man darf in dieser Betonung der Tat ein Hauptmerkmal dieser Soldatenreligion sehen, wohl auch einen Hauptgrund ihres Erfolges.

Wir kennen noch einiges vom Mut und der Organisation der Mysterien, wir wissen von festamen und barbarischen Zeremonien, die aber gewiß auch tiefen Eindruck machten, Zeremonien, wie sie namentlich mit der Aufnahme in die sieben Grade, die unterschieden wurden, verknüpft waren. Die unterirdischen Tempel des Gottes halten alle einen traditionellen Typus fest, es sind stets überhöhter Krypten von bescheidenen Dimensionen mit einer stehenden, den Bedürfnissen des Kultus entsprechenden Dreiteilung.

Dann wurde an der Hand von Abbildungen das inhaltlich reichhaltige aller Mithrasdenkmäler, das Relief von Osterburten (aufbewahrt in den Groß-Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde, hier) erklärt. Die Bedeutung des Stierkopfers ist nicht mehr zweifelhaft: Aus dem von Mithras getöteten Stier entstehen nach der Legende der Mysterien alle Arten nützlicher Pflanzen und Tiere. Nicht mit gleicher Sicherheit können alle weiteren der zahlreichen Einzeldarstellungen dieser, wie der beigezogenen verwandten Platten von Neuenheim (ebenfalls in den hiesigen Sammlungen) und Hebdesheim erklärt werden, aber die meisten sind doch dank dem gründlichen und scharfsinnigen Werke Cumonts heute verständlich. Jedem mußten im Verlaufe des Vortrags die zahlreichen Ähnlichkeiten, die in Kultus und Legende zwischen der Religion des Mithras und dem Christentum bestehen, auffallen. Wenn dabei immer die Priorität zu sprechen ist, bezw. ob nicht überhaupt der Grund der Ähnlichkeit im gemeinsamen orientalischen Ursprung beider Religionen zu suchen sei, das bleibt in den meisten Fällen eine offene Frage. Nur in einem Falle, der Ansetzung des Weihnachtstages auf den 25. Dezember, den Tag des höchsten Mithrasfestes, hat die Wissenschaft zu gunsten der Mithrasreligion entschieden.

Mit einer Skizze des Kampfes der beiden Religionen, der im Abendlande mit dem Siege des Christentums, umgekehrt im Sasanidenreiche mit dem Siege der persischen Religion endete, schloß der Vortrag, an den sich eine angeregte Debatte an-

Gewähr dafür geboten, daß die neue Einrichtung in bezug auf Zweckmäßigkeit und Schönheit allen Anforderungen der Neuzeit entspricht wird.

Freiburg, 3. März. Die Freiburger Gewerbebank ist eines der ältesten, vielleicht das älteste und bedeutendste Institut ihrer Art, in unserem Lande; sie schloß mit dem Jahre 1902 ihr 36. Verwaltungsjahr ab. Der Gesamtumsatz hatte in genanntem Jahre, wie der Rechenschaftsbericht hervorhebt, bedeutend zugenommen. Die Massenrechnung balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 53 791 333 M. Die Zahl der Genossenschaftler betrug am 1. Januar 1903: 4615 und ergibt eine Zunahme von 209 Genossenschaftlern im Geschäftsjahre 1902. Der Reingewinn beträgt 341 241 M., und es wird der am nächsten Samstag Abend stattfindenden Generalversammlung die gleiche Dividende wie in den letzten Jahren, 7 Proz., vorgeschlagen.

Badenweiler, 2. März. Am gestrigen Sonntag wurden in der ganzen oberen Landesgegend, namentlich in der früheren Markgrafschaft, nach altem Brauch nach Einbruch der Dunkelheit die Feuertänze abgebrannt. Bei der Feuertänze, die in der Regel am Sonntagabend in den höher gelegenen Orten der Ausläufer der Schwarzwaldberge bis in das Elßaß hinein zahlreiche derartige Feuertänze zum Himmel empor lodern sehen. Diese Feuertänze werden von der männlichen Schuljugend veranstaltet, zu welchem Behufe die Knaben schon Wochen vorher von Haus zu Haus ziehen und Holz sammeln. Beim Einbruch der Dunkelheit werden die Scheiterhaufen angezündet, wobei die Knaben glühend gemachte runde Holzstämme an langen Stielen in die Lüfte schleudern und dabei einen Vers sagen, mit dessen Inhalt sie die abgeflogene Scheibe irgend einer ihnen nahe stehenden Person widmen. Diese Volksfeste stammen aus altgermanischer Zeit, wo bei dem Verannahen des Frühlings dem Sonnengotte Feuertänze geopfert wurden. Der betreffende Sonntag führt im Volksmunde die Bezeichnung der „Kunten-Sonntag“.

Kleine Nachrichten aus Baden. Herr Postsekretär Heinrich Eberle in Mannheim feierte gestern die 40jährige Dienstjubiläum. — Die Gemeinde **Kalmbach** bei Durlach befindet sich in einer nicht gerade rosigen finanziellen Lage. Der bisherige Umlagefuß von 1,08 M. mußte auf 1,20 M. erhöht werden. Dabei bringt die kleine Gemeinde von 380 Seelen jährlich mehr als 400 M. für ihren Kirchenbau auf, zu dem noch immer 20 000 M. fehlen. — In **Offenburg** soll die verlorene, die Oberbürgermeisterwahl am 16. d. M. stattfinden.

Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.
Landwirtschaftliche Bezirksvereine. Am 7. d. M. in Mundelfingen; am 8. d. M. in Zollhaus-Blumberg, Oberprechtel, Mägen, Bötzingen, Rodenau, Krauthelm; am 15. d. M. in Waldmichelbach und Ruffheim.
Crös-, Konsum- und Musikvereine. Am 15. d. M. in Eisingen, Gersbach, Weinsheim; am 19. d. M. in Grießen; am 20. d. M. in Stühlingen; am 22. d. M. in Radenburg.
Ländliche Kreditvereine. Am 14. d. M. in Spielberg und Lautenbach; am 15. d. M. in Detigheim, Gersheim, Diersdorf, Kürnach, Gottenheim, Höpplingen, Oberhöpplingen, Kauerbach; am 16. d. M. in Weinsheim; am 19. d. M. in Weinsheim und Rodman; am 22. d. M. in Oeselsbrunn.
Motortreien. Am 15. d. M. in Unteröffelns.

Die Lage in Marokko.

(Telegramme.)

Madrid, 5. März. Ein Telegramm der „Correspondencia d'España“ meldet aus Tanger, daß dort eine Bewegung gegen die Fremden ausgebrochen ist. Zwei Spanier wurden verwundet. Der spanische Gesandte erhob energische Vorstellungen.

Tanger, 5. März. Kriegsminister **Monebbi** zerstörte ein Dorf des Benhadjastammes, tötete die Einwohner und brannte die Stadt **Min Medina** nieder; nur 40 Menschen entkamen. Der Stablenstamm **Chiatia** unterwarf sich dem Sultan.

Madrid, 5. März. Der Spezialkorrespondent des „Heraldo“ in Fez meldet, daß die Truppen des Sultans nach heftigem Kampfe mit den Aufständischen gezwungen worden seien, sich zurückzuziehen. — Die Aufständischen hätten die Offensive ergriffen.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

Paris, 5. März. Dem „Temps“ wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Regierung den Großmächten eine Note überreicht habe, in der sie ihre Verteidigung über die von Rußland und Oesterreich zu gunsten der Vilajets Kossowo, Saloniki und Monastir verlangten Reformen auspricht und gleichzeitig ersucht, die Mächte mögen beim Sultan intervenieren, damit diese Reformen auch auf das Vilajet Zannina ausgedehnt werden, wo die griechische Bevölkerung unter der gegenwärtigen Lage sehr leidet.

Konstantinopel, 5. März. Wie verlautet, bereitet die Pforte ein Memorandum vor über die Propa-

ganda der macedonischen Komitees und die jüngsten mit dem Vandalenwesen zusammenhängenden Vorfälle zur Mitteilung an die hiesigen Votschafter, bezw. die Großmächte.

Konstantinopel, 4. März. Einer konsularischen Meldung zufolge überfiel vorgestern in Lubunova am Presbaje, Vilajet Monastir, eine Bulgarenbande ein Gendarmeriedetachment. Der Gendarmeriekommandant wurde getötet. Beiderseits gab es mehrere Tote und Verwundete. Seit den letzten Meldungen sind zwei neue Morde von der Komiteeführer im Distrikt **Dchrida** verübt worden. Vorgestern wurde ein serbischer Priester in **Berbiani**, Kreis **Prilep**, ermordet. — Ueber die Veranlassung zu dem kürzlich in **Brondo** stattgehabten Kampf zwischen türkischen Truppen und Bewohnern **Brondos** wird gemeldet, daß eine Bulgarenbande versucht habe, die Einwohner zur Teilnahme an der Bewegung zu veranlassen. Der Gouverneur von **Seres** entsandte darauf ein Militärdetachment dorthin, welches mit Gewehrfeuer empfangen wurde. Bei dem folgenden Zusammenstoß wurden etwa 14 Häuser in **Brondo** gesteckt. Beiderseits wurden mehrere Personen getötet und verwundet. Dem Rest der Bande gelang die Flucht, da die Truppenabteilung zu schwach war, erfolgreich vorzugehen.

Ostasiatisches.

(Telegramme.)

London, 4. März. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage erklärt Staatssekretär **Granborne**, der englische Geschäftsträger in **Peking** siehe in Verbindung mit dem Vertreter des **Peking-Syndikates** in **China**, und habe häufig bei der chinesischen Regierung Vorstellungen erhoben zur Unterstreichung des Gesuches des **Syndikates** in **Yunnan** nach **Yangtse**. Prinz **Sching** habe dem Vertreter Englands am 21. Februar mitgeteilt, daß er dem Generaldirektor der Eisenbahnen telegraphisch die Befugung erteilt habe, den Vertreter des **Syndikates** zu empfangen und in freundschaftlicher Weise mit ihm zu unterhandeln.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Helgoland, 5. März. Das Linien Schiff „**Kaiser Wilhelm II.**“, mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord, ist mit den Begleitschiffen „**Nobe**“, mit Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von **Oldenburg** an Bord, und „**Sleipner**“ gestern nachmittag um 6¹/₄ Uhr unter Salutgeschüssen der Strandbatterie vor **Helgoland** eingetroffen.

Helgoland, 5. März. Heute vormittag halb 12 Uhr landeten Seine Majestät der Kaiser, Prinz **Heinrich** und der Großherzog von **Oldenburg** mittels Helgoländer Boot an der Düne und besichtigten die Bühnenschuttbauten. Es herrscht Regenwetter.

Korfu, 5. März. Die Nacht „**Saphir**“ mit dem Deutschen Kronprinzen und dem Prinzen **Citel Friedrich** an Bord traf gestern abends 10 Uhr nach ausgezeichnetener zehnstündiger Fahrt von **Brindisi** hier ein. Die Prinzen werden zwei Tage hier verweilen, um die Sehenswürdigkeiten der Insel zu besichtigen.

Wien, 5. März. Gestern abend fand der erste offizielle Empfang bei dem neuen deutschen Votschafter, **v. Wedel**, und Gemahlin statt.

Paris, 5. März. Royalistische Blätter melden, der Herzog von **Orleans** habe in **Yorkhouse** mit seinen hervorragenden Anhängern eine Besprechung gehabt, in der wichtige Beschlüsse über die Organisation und die Tätigkeit der royalistischen Partei gefaßt worden seien.

Paris, 5. März. Die sozialistisch-radikale Gruppe hielt gestern abend eine Versammlung ab, in der sie für notwendig erklärte, daß der Ministerpräsident in der Kongregationsangelegenheit die Vertrauensfrage stelle. Ferner beschloß die sozialistisch-radikale Gruppe, von der Regierung die baldige Schließung des Klosters zum guten Frieden in **Nancy**, das kürzlich wegen Ausübung einer Mäherin zu 10 000 Francs Schadenersatz verurteilt wurde, zu fordern.

Paris, 5. März. Zu der Frage des Nobis nominavit verlautet, daß der Ministerpräsident infolge der angeblich schroff ablehnenden Haltung des **Batissans** gelegentlich der bevorstehenden Kultusdebatte im Senat erklären werde, man müsse der Möglichkeit einer Kündigung des Konkordats in Erwägung ziehen, das es weder dem Buchstaben noch dem Geiste nach zur Anwendung gelangen könne.

Paris, 5. März. Da die Budgetberatung in der Deputiertenkammer heute abend zu Ende geführt werden dürfte, glaubt man, daß die Verhandlungen über die Kongregationsgesuche entsprechend dem Wunsche des Ministerpräsidenten am Montag beginnen werden. Für diese Debatte, die aller Voraussicht nach bis Ostern dauern wird, sind bereits 25 Redner eingetragen.

Saag, 5. März. Die Prüfung der drei mit dem letzten Ausstand der Eisenbahnangelegenheiten zusammenhängenden Regierungsvorlagen in den Bureaus der Zweiten Kammer ergab, daß die liberale Minderheit, die bisher von der Regierung getroffenen Maßnahmen billigt, daß sie aber in der Meinung, die vorgeschlagene Enquete werde zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung genügen, sich dem **Ausstandsverbot** widersetzen werde. Die Mehrheit des Hauses dürfte dagegen, wie verlautet, geneigt sein, falls sich kein anderes Mittel bietet, die Vorlagen der Regierung unverändert anzunehmen. Der geplante Errichtung einer Eisenbahnbrigade wurde, namentlich mit Rücksicht auf den internationalen Verkehr, allgemein zugestimmt.

London, 4. März. Unterhaus. Auf eine Anfrage **Gibson Bowles** erklärt Premierminister **Asquith**, der Bericht der Sachverständigen über den Plan des Baues der **Safenanlagen** an der Ostseite von **Gibraltar** sei von der Regierung erwogen worden, sie glaube jedoch nicht, daß die großen Kosten, welche der Bau erfordere, zu entsprechenden Ergebnissen, vom Gesichtspunkte der Verteidigung des Reiches aus betrachtet, führen würde. Parlamentssekretär der Admiralität

Arnold Forster bringt eine Vorlage ein, welche die Admiralität ermächtigt, den Mannschafbestand der Flottenreserve zu erhöhen und bei den verschiedenen Dienstzweigen Marinevolunteers einzureihen, die in Kriegszeiten zum Dienst in allen Weltteilen verpflichtet sind. Das Haus nimmt die erste Lesung der Vorlage an.

Belgrad, 5. März. Der Vorsteher der im Kreise Schabatz gelegenen Gemeinde **Gluschal**, **Stefan Brkicich**, wurde von unbekanntem Tätern erschossen.

Konstantinopel, 5. März. Wie es heißt, ist die Pforte beunruhigt, weil England die Entsendung von zwei sudanesischen Bataillonen nach dem Hinterlande von **Aden** vorbereitet.

Washington, 4. März. Der Kongreß vertagte sich. — Das Repräsentantenhaus nahm in der Schlußsitzung den Bericht der gemeinsamen Konferenz beider Häuser über die Marinevorlage, welche **Roosevelt** noch vor der Vertagung unterzeichnete, an. Die Vorlage, betreffend weitere Herabsetzung der Zölle auf Erzeugnisse der Philippinen ist nicht mehr zur Verabschiedung gelangt.

Manila, 4. März. Die Stadt **Dus** in der Provinz **Albay** ist am Montag von den Aufständischen eingenommen worden. Die aus Polizeitruppen bestehende amerikanische Garnison wurde überwältigt. Zwei Mann wurden getötet und 15 gefangen genommen. Der Kommandant erbat aus den übrigen Provinzen Verstärkungen.

Johannesburg, 4. März. Der Oberkommissar für Südafrika, **Viscount Milner**, eröffnete heute die zur Beratung über neue Bahnbauten in **Transvaal** und der **Oranje**kolonie eingeleitete Konferenz. Dabei erklärte er, die Bahnpläne in den neuen Kolonien würden künftig nicht als gesonderte Organisationen bestehen, sondern gemeinsames Eigentum der Bewohner beider Kolonien sein. Von der garantierten Anleihe würden 5 Millionen für den Zweck des Ausbaus des Bahnnetzes abgefordert werden. Im ganzen schätzt er die Kosten der notwendigen Bahnbauten auf 10 Millionen Pfund Sterling.

Johannesburg, 5. März. In den Jahresversammlungen der **Goldminegesellschaften** **Newgold** und **Roodepoort United** erklärte der Vorsitzende, **George Abu**, die Zinsen und die laufenden Verwaltungskosten würden in den nächsten fünf Jahren einen Jahresaufwand von 7 Millionen Pfund erfordern, gegenüber vier in der ruhigen Zeit vor dem Kriege.

Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 5. März. Seine Majestät der Kaiser überreichte vorgestern nach der Meeresvertheidigung dem katholischen und dem evangelischen Marineprediger die Kopie seines an **Admiral v. Hollmann** gerichteten Schreibens über „**Bibel und Bibel**“.

Hamburg, 5. März. Der Senat setzte nach einer Meldung des „**Hamburgischen Korrespondenten**“ die Feier der Enthüllung des Kaiser **Wilhelm**-Denkmals auf den 20. Juni fest.

Flauen i Voigtland, 5. März. (Telegr.) In vergangener Nacht gegen 2 Uhr wurde in verschiedenen Orten des oberen Voigtlandes, wie der „**Voigtländer Anz.**“ meldet, **Erdröße** von einer Heftigkeit verspürt, wie sie in der gegenwärtigen Erdschütterungsperiode noch nicht vorgekommen sind.

München, 5. März. (Telegr.) Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen die Vorsteherin des **Maximilian-Waisens-Stiftes**, **Elise von Geusler**, wegen Körperverletzung. Die Anklage besagt, **Fraulein v. Geusler** habe voriges Jahr dem im Stift bediensteten Dienstmädchen **Wagner** aus **Reuchtmangen** 15prozentige Salzsäure in den Kaffee gemischt, um dadurch zu erreichen, daß die **Wagner** erkrankt und den Dienst verlasse.

Wul (auf der Insel **Föhr**), 5. März. Am Montag Morgen führen mehrere Fischer in zwei Booten von der Insel **Mrum** nach der Südspitze der Insel **Föhr** zum Seemoosfischen. Die Boote wurden auf der Fahrt vom Sturme überrascht. Während es einem derselben gelang, die Insel wieder zu erreichen, wurde das andere Boot mit drei Fischern vom Sturme verschlagen und ist anscheinend verloren gegangen.

Frag, 5. März. (Telegr.) Unter den Opfern der **Frager Typhusepidemie** befindet sich auch **Prinz Eugen** von **Thurn und Taxis**. Er war erst 27 Jahre alt.

Frag, 5. März. (Telegr.) Der Andrang zu den **Kassender Böhmischer Sparkasse** ließ gestern und heute wesentlich nach. Im Laufe des heutigen Tages wurde an 1002 Einleger 1 600 000 Kronen zurückbezahlt, während von 315 Parteien, darunter 59 neuen 108 373 Kronen eingezahlt wurden.

Brest, 4. März. (Telegr.) Die Insel **Sein** ist infolge des herrschenden Unwetters seit 14 Tagen ohne Verbindung mit dem Festlande. Heute früh sind vier Schiffe von hier abgegangen, um zu versuchen, für die notleidenden Bewohner der Insel Lebensmittel zu landen. Drei von diesen Schiffen sind nachmittags wieder mit **Havarie** eingetroffen.

Chartres, 5. März. (Telegr.) Auf der Westbahn fand gestern infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Mehrere Reisende wurden schwer verwundet; zwei von ihnen sollen bereits ihren Verletzungen erliegen sein.

Portsmouth, 5. März. Auf einem in den hiesigen Kriegshafen zurückkehrenden Unterseeboote fand eine **Gasolinexplosion** statt, wodurch das Innere des Schiffes zerstört und vier Mann schwer verletzt wurden.

Wetter am Mittwoch, den 4. März 1903.

Hamburg und Münster zeitweise Regenschauer; Evinemünde, Neufahrwasser, Breslau und Chemnitz trüb; Metz und München ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 5. März 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 9 Grad, Nizza heiter 8 Grad, Florenz wolkenlos 4 Grad, Rom wolkenlos 9 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 5. März 1903.

Der Luftdruck nimmt heute von einem, das Alpengebiet bedeckenden Maximum aus bis zu einer vor der nordwestlichen Küste gelegenen Depression ab; das Wetter ist unter dem Einfluß der letzteren in Deutschland meist trüb, mild und regnerisch. In Oesterreich-Ungarn und in Italien ist es meist wolkenlos. Eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: **Julius Raß** in Karlsruhe.



Reitpferde.

Wir erhalten wöchentlich frische Transporte und haben einen fortwährenden Bestand von 50 Stück fertig gerittener truppenfrommer Pferde für jedes Gewicht und in jeder Preislage.

(Mitte März erhalten wir wiederum französische Vollblutpferde mit Kennleistungen.)

Gebr. Bodenheimer,
Strassburg i. Els.

Städtische Festhalle Mannheim.

Zur Weihe des Hauses

Musikfest

12., 13., 14. April 1903.

Mitwirkende:

Dirigenten: Herr Generalmusikdirektor **Mottl**, Karlsruhe,
Hofkapellmeister **Kähler**, Mannheim,
" **Langer**, "

Orchester: Die vereinigten Hoftheaterorchester Mannheim und Karlsruhe.

Chor: Ein gemischter Chor von ca. 1000 Damen und Herren.

Orgel: Herr **Albrecht Hainlein**, Mannheim.

Sologesang: Frau **Jeannette Grumbacher de Jong**, Berlin (Sopran), Frau **Emilie Herzog**, Berlin (Sopran), Fräulein **Bertha Morena**, München (Sopran), Fräulein **Edyth Walker**, Wien (Alt), Herr **Karl Burrian**, Dresden (Tenor), Herr **Theodor Vertram**, Berlin (Barit.), Herr **Johannes Meißner**, Wiesbaden (Baß).

Klavier: Herr **Ferruccio Busoni**, Berlin, Herr **Karl Friedberg**, Frankfurt.

Violine: Herr **Joseph Joachim**, Berlin.

Streichquartett: Die Herren **Joseph Joachim**, **Karl Halir**, **Emanuel Wirth**, **Robert Hausmann**, Berlin.

Konzerte finden statt:

Zum Konzertsaal:

Sonntag den 12. April, vormittags 11 Uhr:
Eröffnungsfestkonzert.

Sonntag den 12. April, abends 7 1/2 Uhr:
Erste Kammermusikaufführung.

Dienstag den 14. April, vormittags 11 Uhr:
Zweite Kammermusikaufführung.

Zum großen Festsaal:

Montag den 13. April, nachmittags 5 Uhr:
Chorkonzert.

Zur Aufführung werden gelangen:

Orchester- und Chorwerke: J. S. Bach, Cantate: Ein feste Burg ist unser Gott. — Beethoven, Neunte Sinfonie. — R. Wagner, Meisterlingervorpiel. — F. Liszt, Der XIII. Psalm. — A. Bruckner, Te Deum.

Sologesänge mit Begleitung des Orchesters: Beethoven, Der Wachtelshag. — Schubert, Die Allmacht. — R. Wagner, Fünf Gedichte. — Cornélius, Akt I, Scene 1 aus „Gimlibi“. — S. Wolf, Prometheus.

Klavier: Konzert von Beethoven, Liszt oder Weber.

Orgel: J. S. Bach, Toccata und Fuge D-moll.

Kammermusik: Haydn, Quartett Op. 74 Nr. 3 G-moll. — Mozart, Quartett Nr. 6 C-dur (Köchel 465). — Beethoven, Quartett Op. 95 F-moll, Quartett Op. 130 B-dur, Sonate für Klavier und Violine Op. 96 G-dur. — Brahms, Klavierquintett Op. 34 F-moll.

Tieher am Klavier von F. Schubert und S. Wolf.

Gesamtpreise für einen Platz in allen vier Konzerten:

Empore Vorderplätze 29 Mk., Sitzplätze im Saal 23, 19, 15 Mk., Empore Rückplätze 15, 8 Mk., Stehplätze 5 Mk.

Bemerkungen werden von heute ab in der Musikalienhandlung von **K. F. Gedel** entgegengenommen.

Die Programme der einzelnen Konzerte, sowie die Preise für Einzelplätze, soweit solche verfügbar bleiben, werden später bekannt gegeben.

Y.678.3

Badische Maschinenfabrik & Eisengießerei

vormals G. Sebold u. Sebold & Neff, Durlach (Baden).

Bei der diesjährigen, unter Zugleistung eines Großh. Notars stattgehabten 13. Verlosung unserer 4%igen Partial-Obligationen wurden folgende Nummern gezogen:

288, 498, 58, 588, 467, 377, 612, 499, 374, 496, 418, 86.

Wir kündigen hiermit diese Obligationen gemäß Paragraph 4 der Bestimmungen zur Rückzahlung al pari zum 1. Juni d. J. und fordern die Inhaber derselben auf, die Stücke mit den dazu gehörigen Talons und nicht fälligen Zinskuponen zur Empfangnahme des Nominalbetrages von M. 500.— per Stück vom genannten Tage an bei einer der nachbezeichneten Einlösungsstellen:

1. dem Bankhause **Veit L. Homburger** in Karlsruhe,
2. der **Gesellschaftskasse** in Durlach

einzuweisen.

Die Verzinsung der ausgelosten Stücke hört mit dem 1. Juni 1903 auf. Für etwa fehlende, später verfallende Zinskuponen wird der entsprechende Betrag vom Kapital in Abzug gebracht.

Durlach, den 2. März 1903.

Die Direktion:
Beeg. Schaber.

Vereinsbank Karlsruhe

e. G. m. u. H.

Wir bitten die **Einlagebücher** zur Abrechnung einzuweisen.

Y.991.1

Der Vorstand.

III. Extra-Künstler-Konzert

(Hans Schmidt).

Freitag, den 6. März 1903 im Museumsaal
statt des erkrankten Johannes Messchaert auf vielseitigen Wunsch:

Rose Etinger.

Programm.

- I. a. Endlich naht die Stunde, aus „Figaro“ . . . Mozart.
b. Arie: Caro nome aus „Rigoletto“ . . . Verdi.
- II. a. Willst du dein Herz mir schenken . . . Bach.
b. Du bist die Ruh . . . Schubert.
- III. a. Die Forelle . . . Schubert.
b. Vellchen . . . Mozart.
c. Niemand hat's gesehen . . . Löwe.
d. Berceuse . . . Chaminade.
- IV. Walzer aus „Romeo und Julie“ . . . Gounod.

Am Klavier: **Karl Beines**, Baden-Baden.

Die für das 3. Extra-Künstler-Konzert bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Konzertsitzplätze: C. Bechstein aus dem Hofpianolager des Herrn L. Schweisgut hier. Y.990

Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 3/4 Uhr. Ende 9 Uhr.

Eintrittskarten: Saal I. Abt. Mk. 5.—, II. Abt. Mk. 4.—, III. Abt. Mk. 3.—, nicht reserviert Mk. 2.—, Galerie Mk. 2.50, Mk. 1.— im Vorverkauf und an der Abendkasse.

V. Künstler-Konzert: 16. März, Eugen Ysaye und Theophile Ysaye.

VI. Künstler-Konzert: 8. April, Marcella Pregi.

IV. Extra-Künstler-Konzert: 15. April, Joachim-Quartett.

Hans Schmidt,

Karlsruhe, Musikalienhandlung u. Konzertdirektion.
Telephon 1647. Rondellplatz.

Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei in Kollnau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zu der am

Samstag, den 25. April d. J., vormittags 9 1/2 Uhr,

im Fabriklokale in Kollnau stattfindenden

Ordentlichen Generalversammlung

erbenst eingeladen.

Tagesordnung:

Die in § 18 des Gesellschaftsvertrages aufgeführten Gegenstände. Für die Berechtigung zur Teilnahme an der Generalversammlung sind die Bestimmungen der §§ 12 bis 14 des Gesellschaftsvertrages maßgebend.

Kollnau, den 26. Februar 1903.

Der Vorstand.

Y.994

Süßiger Gelegenheitskauf

komplett. feinen Ausstattung bestehend

in drei neuen, solid angefertigten Zimmereneinrichtungen

Salon:

italienisch nußbaum hell poliert mit Goldbarverierung
1 Trumeau, 1 Bierstühl 1 eleganter Schreibtisch, 1 Salonisch, moderne Blüsch-Garnitur (Sopha und 2 Halb-Sauteils). 830 Mk.

Wohn- u. Speisezimmer:

eichenholz matt
1 modernes größeres Buffet, 1 Ausziehtisch für 18 Personen, 1 Servier-Setzerg, 1 Divan mit neuem Moquettebezug, 6 Lederstühle, 1 Panel-Spiegel. 610 Mk.

Schlafzimmer:

hell nußbaum matt poliert
2 Bettladen mit hohen Häuptern, eine große Waschkommode, Spiegel, Aufsatz, 1 Spiegelstühl, 2 Nachttische etc. 520 Mk.
ist in einer Karlsruher Möbelfabrik zu verkaufen Käufer wollen ihre Adresse an der Exp. dieses Blattes unter Y. 961 gefälligst abgeben.

Maschinenfabrik Gritzner

Aktien-Gesellschaft.

Die Aktionäre der Maschinenfabrik Gritzner werden hiermit zur

17. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen, welche am

Dienstag, den 7. April 1903,

vormittags 11 Uhr,

zu Durlach, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft, stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1902.

2. Bericht des Aufsichtsrates, Beschlussempfehlung betr. Verteilung des Gewinnes, sowie Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrates.

3. Aufsichtsratswahl. (Ergänzung).

Der Aufsichtsrat bezeichnet als diejenigen Stellen, bei welchen die Aktien, oder die über die Hinterlegung ausgestellten notariellen Bescheinigungen zur Teilnahme an der Generalversammlung, und zwar spätestens am 3. April abends 6 Uhr, zu hinterlegen sind:

in Durlach die Gesellschaftskasse,

in Karlsruhe das Bankhaus **Veit L. Homburger & die Ober- rheinische Bank,**

in Frankfurt a. M. die **Prälatische Bank,**

in Berlin die **Dresdener Bank.**

Durlach, den 3. März 1903.

Der Aufsichtsrat

der **Maschinenfabrik Gritzner**

Aktien-Gesellschaft

Robt. Koelle, Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender.

Bürgerliche Rechtsfreite.

Konkurse.

Y.968. Nr. 3099. Säckingen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders Ernst Wächle in Säckingen wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 21. März 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 21. März 1902 bestätigt ist, heute aufgehoben.

Säckingen, den 2. März 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Gert.

Y.969. Nr. 3368. Ueberlingen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Josef Grot von Markdorf ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin vor Gr. Amtsgericht hier bestimmt auf:

Wittmoos, den 18. März 1903,

vormittags 10 Uhr.

Ueberlingen, den 3. März 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Wiegele.

Schiffsjungen sucht

J. Brandt, Altona, Fischmarkt 20.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Baden versteigert mit üblicher Vorfristbewilligung

Montag, den 16. März d. J.

im Rathaus in Kuppenheim

vormittags 10 Uhr

beginnend, aus Domänenwaldstücken

Abt. II. 1 „Wohlfahrtsberg“, II. 2

„Ziegelmafen“, III. 2 „Neuwerker

Wald“, III. 3 „Saulsch“, III. 5

„Sirsacker“, III. 6 „Wohlfahrtsbrunnen-

hamm“ und III. 15 „Obere Obel“:

12 Eichen III.—V. M., Nadel-

stämme 6 I. M., 21 II. M., 64 III. M.,

Klasse, 250 IV. M., Nadelstämme 17

I. M., 43 II. M., 24 III. M., Nadel-

abschnitte 9 I. M., 43 II. M., 22 III. M.,

Klasse, Baujungen 100 I. M., 55

II. M., 30 III. M., 30 IV. Klasse,

57 Ster Nadel-Nutzwollen, 571 Ster

budenes, 49 Ster eichenes, 18 Ster

gemischtes, 192 Ster Nadelstämme,

358 Ster budenes, 24 Ster eichenes,

107 Ster gemischtes, 301 Ster Nadel-

stämme, 106 Ster budenes, 49

Ster gemischtes, 99 Ster Nadelstämme,

prilge, sowie einige Lose Schlagraum.

Die Forstwärter Herrmann in Kuppen-

heim und Koch in Oberndorf erteilen

weitere Auskunft. Y.986.

Y.983. Nr. 5512. Schwetzingen.

In dem von Großh. Amtsgericht dahier

unterm 13. Februar 1903 erlassenen

Aufgebot soll es heißen: der Reichs-

sen, Georg Philipp Kurz, 43 Jahre,

statt 64 Jahre alt.

Schwetzingen, den 2. März 1903.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Wagenmann.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Beanntmachung.

Y.848. Nr. 3247. Forstheim.

Durch Beschluß Gr. Amtsgerichts V

dahier vom 25. d. M. Nr. 3247 wurde

die Nachlassverwaltung über das von

Tapetier **Emmanuel Schum** in Forst-

heim hinterlassene Vermögen ange-

ordnet und Kaufmann **Otto Engen-**

stolter hier zum Nachlassverwalter er-

nannt.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V:

Rudigier.

Vergebung von Bauarbeiten

für den

Neubau eines Forsthauses in

Freiburg.

Unter den bei hiesigen Staats-

bauten vorgeschriebenen allgemeinen

und besonderen Bedingungen sollen die

nachstehenden Bauarbeiten im Wege

des öffentlichen Angebots vergeben

werden: Y.985.

Verputz- und Gipferarbeiten,

Barfett- und Niemenbodenleierarbeiten,

Schreinerarbeiten,

Mollendekorationen,

Malerarbeiten,

Schloffer- (Verstärkungs-) Arbeit,

Maler- und Tischlerarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen fin-

den auf unserem Bureau, Erbsengasse

12, während der üblichen

Dienststunden eingesehen werden. Ver-

tragsauszüge werden gegen Erstattung

der Selbstkosten abgegeben.

Angebote sind verschlossen und

portofrei mit entsprechender Aufschrift

bis längstens

Montag, den 16. März d. J.,

vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Freiburg, den 2. März 1903.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Y.993. Karlsruhe.

Südwestdeutsch-Schweizerischer

Güterverkehr.

In den Ausnahmearif Nr. 12

(Getreide, Malz und Mählenenergie-

nisse) der Tarifhefte IA und IB

werden mit Wirkung vom 5. März l. J.

direkte Frachttarife für Fern-Ver-

kehr aufgenommen.

Nähere Auskunft geben die betrei-

bigsten Verwaltungen und unser Ver-

kehrs-Bureau.

Karlsruhe, den 1. März 1903.

Namens der beteiligten Verwaltungen

Großh. Generaldirektion

der Bad. Staatsbahnen.

Y.992. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-

Eisenbahnen.

Auf 1. März 1903 ist in der Güter-

klassifikation der schweizerischen Eisen-

bahnen unter Ordnungsnummer 38 a

nachgetragen worden:

„38 a. Asbestzement-Platten und

Platten (ein Gemenge von Zement

und Asbest) Spez. Tarif II“.

Die Güterklassifikation der schwei-

zerischen Eisenbahnen ist auch gültig

für den Verkehr Basel, Schaffhausen

und Singen bad. Bahn, sowie Wald-

hut-Schweiz.

Karlsruhe, den 3. März 1903.

Großh. Generaldirektion.